

Eine Möglichkeit, im Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus, das eigene Leid aufzuarbeiten, ist der „Trostweg für Trauernde“, den Sie die ganze Fastenzeit über am Seitengang in der Pfarrkirche in 6 Stationen nachgehen können.

## „Du umgibst mich von allen Seiten“

### Trostweg für Trauernde



**Im Kreuz ist Hoffnung  
Im Kreuz ist Leben  
Im Kreuz ist Heil**

Gestern warst du noch bei uns, heute stehe ich mit „leeren“ Händen da. Das Leben zerbricht. Oft kommt der Tod überraschend, wie ein Sturm bricht er über uns herein. Wir sind wie gelähmt, handlungsunfähig. Es geht uns manchmal wie den Jüngern, die tatenlos zusahen und sich versteckt hielten, als Jesus sterben musste. Das Kreuz ruft uns zur Versöhnung auf, dann können wir wieder Hoffnung haben.

*Wir haben ein Kreuz aus Scherben gestaltet. Es soll uns deutlich machen, wie zerbrechlich unser Leben ist, aber auch, wie verletzt wir durch Scherben sein können. Aus vielen Scherben entsteht wieder ein Ganzes und ein Kreuz, das uns trägt.*



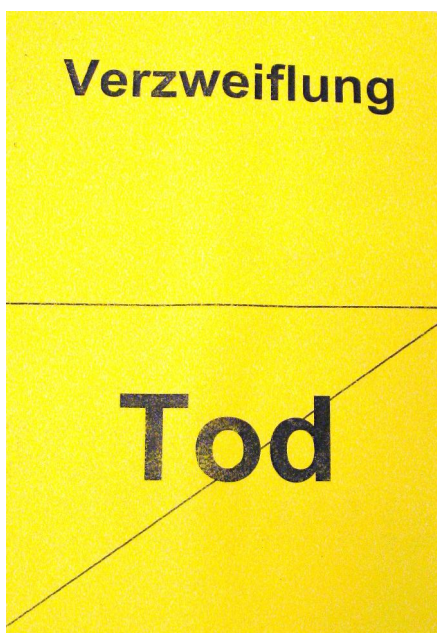


Mein Gott, mein Gott, hast du mich verlassen?  
Mein Gott, warum scheinst du so weit weg? Ich grüble und suche, ich rufe und weine, nachts finde ich nicht in den Schlaf: Alles bleibt still. Aus der Bibel weiß ich, dass du immer mitten drin warst, im Leben der Menschen. Aber ich komme mir so unwichtig vor, und ich habe den Eindruck, als würde nun alles über mir zusammenbrechen.

Mein Gott, du hast mir doch zur Welt geholfen, sei bitte dicht bei mir, ich brauche dich jetzt. Ich brauche dich im Kampf gegen die Angst, die mich aufspießen will. Oft denke ich, es hat alles keinen Sinn.

Hörst du mich? ich möchte gern wieder lachen und singen können und irgendwann möchte ich am Schluss wieder sagen können:

„Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit“.



## Von zwei Perlen

Rabbi Meir lehrte wie an allen Tagen seine Schüler. An diesem Tag, als er außer Haus war, starben zu Hause unverhofft seine beiden Söhne. Seine Frau legte sanft ein Tuch über sie. Als der Rabbi nach Hause kam und nach seinen Söhnen fragte, sprach seine Frau: „Sie sind unterwegs.“ Dann aß er und abermals fragte er: „Wo sind nun meine beiden Söhne – unterwegs wohin?“ Seine Frau antwortete: „Vor langer Zeit kam ein Mann und gab mir zwei wunderschöne Perlen, damit sie wohl gehütet werden. Jetzt kam er wieder, um sie abzuholen. War es richtig, Rabbi, sie wieder herzugeben“? Der Rabbi sagte: „Wer etwas zum Aufbewahren erhalten hat, hat keinen Anspruch darauf, denn es gehört ihm ja nicht. Deshalb ist es richtig, alles dem Eigentümer zurückzugeben, wann immer er es haben möchte.“

„Genau das ist geschehen“, sagte seine Frau.

Dann führte sie den Rabbi hinauf in das Obergemach, zog das Bettuch weg, und zeigte ihm die toten Kinder. Da fingen beide herzerreißend an zu weinen. Nach einer Weile fasste die Frau den Rabbi am Arm und sagte: „Rabbi, du hast mir doch gesagt, dass wir das Aufbewahrte seinem Eigentümer zurückgeben sollen, wann immer er es möchte?“ „Ja“, seufzte der Rabbi. Da wurden sie ruhiger und hörten auf zu weinen.

*Betrachten wir die zwei Perlen auf dem Blatt. Sind sie nicht wunderschön? Und doch muss eine Auster, damit sie eine Perle hervorbringen kann, verletzt werden. Ein Sandkorn verwundet die Auster. Diese legt Perlmutter um das Sandkorn und schirmt es so von sich ab. Das Ergebnis ist eine wunderschöne Perle, deren Vater der Schmerz war, und die deshalb so wertvoll ist.*

*Auch wir müssen Verwundungen ertragen, der Tod gehört dazu. Zum Tod gehört aber auch, dass wir den geliebten Menschen verlassen und ihn in Gottes Hände geben können. Ihr geliebter Mensch bleibt für Sie wertvoll und unvergessen.*





# Trost

Nehmen Sie einen Stein in die Hand, fühlen sie seine Stärke, seine Undurchdringlichkeit, seine Festigkeit, seine Ecken und Kanten, seine Kälte. Seine Starrheit ist Zusammenhalt, sein Gewicht drückend.

*Oft liegt uns der Kummer wie ein Stein auf der Seele, wir tragen mit.*

*Ein Symbol ist es, einen Stein auf das Grab zu legen. Damit können wir unseren Schmerz ein Stück weit mit ablegen. Gerne können Sie den Stein auch beschriften.*



## Der Augenblick

„Mein Leid ist unerträglich.“ Darauf sagte der Weise: „Der gegenwärtige Augenblick ist niemals unerträglich, vielmehr, was du in den nächsten fünf Minuten oder in den nächsten fünf Tagen auf dich hereinbrechen siehst. Das ist es, was dich verzweifeln lässt. Hör auf, in der Zukunft zu leben.“

*Manchmal tut die Erinnerung weh, denn zu unserem Leben gehören gute und schlechte Zeiten. Doch der Augenblick zählt.*

*„100 Gründe, warum es sich heute lohnt zu leben“.  
So haben wir unser Buch betitelt, in das Sie schreiben können, was für Sie das Leben heute lebenswert macht.*



## Leben

### Das Tränenkrüglein

Es waren einmal eine Mutter und ein Kind, und die Mutter hatte das Kind, ihr einziges, lieb von ganzem Herzen und konnte ohne das Kind nicht leben und nicht sein. Aber da sandte der Herr eine große Krankheit, die wütete unter den Kindern und erfasste auch jenes Kind, dass es auf sein Lager sank und zum Tod erkrankte. Drei Tage und drei Nächte wachte, weinte und betete die Mutter, die nun allein war auf der ganzen Gotteserde, ein gewaltiger und namenloser Schmerz, und sie aß nicht und trank nicht und weinte, weinte wieder drei Tage lang und drei Nächte lang ohne Aufhören und rief nach ihrem Kinde. Wie sie nun so vollen tiefen Leides in der dritten Nacht saß, an der Stelle, wo ihr Kind gestorben war, tränenmüde und schmerzensmatt bis zur Ohnmacht, da ging leise die Türe auf, und die Mutter schrak zusammen, denn vor ihr stand ihr gestorbenes Kind. Das war ein seliges Engelein geworden und lächelte süß wie die Unschuld und schön wie in Verklärung. Es trug aber in seinen Händchen ein Krüglein, das war schier übervoll. Und das Kind sprach: "O lieb Mütterlein, weine nicht mehr um mich! Siehe, in diesem Krüglein sind deine Tränen, die du um mich vergossen hast; der Engel der Trauer hat sie in diesem Gefäß gesammelt. Wenn du noch eine Träne um mich weinst, so wird das Krüglein



überfließen, und ich werde dann keine Ruhe haben im Grabe und keine Seligkeit im Himmel. Darum, O lieb Mütterlein, weine nicht mehr um dein Kind, denn dein Kind ist wohlaufgehoben, ist glücklich, und Engel sind seine Gespielen." Damit verschwand das tote Kind und die Mutter weinte hinfort keine Träne mehr, um des Kindes Grabesruhe und Himmelsfrieden nicht zu stören.

Ludwig Bechstein

*So möchten wir Sie einladen, einen Psalm mit dem Namen Ihres Verstorbenen zu beschriften, ihn in die Träne zu legen und zum Altar zu bringen, in dem Glauben, dass Ihr geliebter Mensch bei Gott ist.*

*Jesus hat durch seinen Tod und seine Auferstehung das Leben neu geschaffen und sagt zu uns:*

*„Jetzt seid ihr traurig, aber ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz sich freuen und euere Freude wird euch niemand nehmen“  
(Joh 16.22).*

